



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Alter Steinweg 15

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## ALTER STEINWEG 15 DER STEINFURTER HOF

1771: 305; 1785: Lamberti-Leischaft 399 zu zwei Diensten.

LITERATUR. In den kunstgeschichtlichen Werken wird der Hof überhaupt nicht erwähnt. C. Graf v. d. Recke-Volmarstein und Otto Baron v. d. Recke, *Geschichte der Herren v. d. Recke*, Breslau 1878, S. 170. H. Schmitz, Münster, S. 150 Anm. 3. E. Müller, *Adelshöfe*, S. 231.

GESCHICHTLICHES. Die älteste bekannte Nachricht bietet eine Urkunde, in der Dr. Christian von der Wieck und die Erben der Styne Bucks, Witwe des Herman Buck, entsprechend der Schlichtung durch Rat und Leischaft über den Tropfenfall ihrer Häuser sich Sonntag nach Palmarum (13. IV.) 1567 verständigen<sup>1</sup>. E. Müller, *Adelshöfe*, S. 121 teilt den Inhalt eines im v. Landsberger Archiv zu Drensteinfurt befindlichen Kaufbriefes vom 7. X. 1716 mit, durch den Johann Adolf Wilhelm v. Harde zu Wilkinghege<sup>2</sup> und Hülshoff seinen zu Münster auf dem alten Steinweg zwischen den Höfen des Herrn Buck zu Heimesborg zu der einen und der Frauen Wittiben Schlitzweg zu der anderen Seiten gelegenen Wohnhof samt Zubehör für 4000 Reichstaler an Johann Matthias Freiherrn von der Recke, Herrn zu Steinfurt (und Heefen) verkauft. Kurz vorher hatte er 1708—1710 das Schloß Drensteinfurt gebaut. Der Hof auf dem Alten Steinweg wurde im 18. Jahrhundert bald als Reckescher, bald als Steinfurter Hof bezeichnet. Die Tochter des Erbauers vermählte sich 1732 mit Franz Kaspar Freiherrn v. Landsberg-Erwitte<sup>3</sup>. Nach dem Tode ihres einzigen kinderlosen Bruders wurde der Hof Eigentum der Freiherrn v. Landsberg zu Drensteinfurt. Nach E. Müller war das Thurn und Taxische Postamt von etwa 1785 bis zu seiner Auflösung 1803 in dem Hofe untergebracht. 4. V. 1830 mietete ihn der Klub der Adelligen Damen für seine Festlichkeiten, um ihn erst 1846 nach dem Ankauf des Hauses Alter Fischmarkt 25/26 wieder zu verlassen. 1893 wurde der Stall und das darüber befindliche Zwischengeschloß im östlichen Flügel umgebaut.

22. XI. 1901 verkaufte der damalige Besitzer, Freiherr Ignaz v. Landsberg-Velen zu Drensteinfurt, den Hof an die Weinhändler Franz und Ferdinand Schmedding, die das Haus seit 1902 durch den Architekten Fritz Weinmann zu ihrem Geschäftshause und zur Weinstube umbauen ließen. Die Veränderungen im Innern wie im Äußern waren sehr erheblich; die vordere Freitreppe wurde beseitigt und an ihrer Stelle in der nördlichen Hälfte des vorderen Hofes eine Terrasse mit einer breiten Freitreppe erbaut. Unter der ersten befinden sich die neuen Weinkeller, andere in einem großen Anbau an der Nordostecke der Rückfront. An der anderen Ecke liegt der neue Heizungskeller. Im Erdgeschoß des linken Flügels wurden die Innenwände entfernt, im Herrenhaus die Haupttreppe aus dem Raume rechts vom Vestibul in den nördlichen Teil des rechten Seitenflügels verlegt. Vor der westlichen Hälfte der Rückfront entstand 1902 eine verglaste Veranda, die 1905 nach Osten bis einschließlich der Mitteltür verlängert wurde. Die schlimmste Schädigung des alten Zustandes war der Verputz der Straßenfront, dessen Überladenheit und moderne Formen der vornehmen Einfachheit des alten Zustandes nicht entsprechen. Ein wertvolles Kunstdenkmal unserer Stadt ist dadurch zerstört. Im selben Jahre 1903 entstand vorn an der Straße der neue Abschluß des Hofes zwischen den Flügeln. Gleichzeitig erfolgte der Ausbau von vier Kammern im zweiten Dachgeschoß. 1933 wurde der westliche Flügel durch die Architekten Wethmar und Ostermann zu einem Bierrestaurant umgebaut. Nur die abgesehen von dem Vorbau der Veranda mit der Glashalle im Erdgeschoß und den Anbauten an Ost- und Westecke ziemlich unberührt gebliebene Rückfront und die Schmalseiten des Herrenhauses zeigen noch das ursprüngliche Backsteinmauerwerk mit den einfachen Sandsteingewänden. Den beigegebenen Abb. 983—988 liegen die im Stadtbauamt befindlichen Zeichnungen für den Umbau von 1902 zugrunde, bei denen die abzubrechenden und neu aufzuführenden Mauerteile durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind. Eine Lichtbildaufnahme der alten Front scheint sich nicht erhalten zu haben.

### BAUZEICHNUNGEN

Die mir von Herrn Freiherrn v. Landsberg zugänglich gemachten, in dem Archive auf dem Schlosse Drensteinfurt aufbewahrten Bauzeichnungen stammen von Gottfried Laurenz Pictorius, dessen Handschrift und

<sup>1</sup> *Archiv zu Drensteinfurt. Im Kataster 1661: Junker und Kunstdenkmälern, Kreis Münster-Land, 1897, S. 112. Stevenings Hof zur Wilkinghege.*

<sup>2</sup> Seit 1661; A. Weskamp, Einleitung zu den Bau- und Kunstdenkmälern, Kr. Lüdinghausen, M. 1893, S. 33.



Zeichenweise unverkennbar ist; vgl. die Pläne der Landsberger Kurie in der Pferdegasse (Bd. II S. 117) und des Beverfoerder Hofes auf der Königstraße (Bd. III, S. 372). Die wertvollen Zeichnungen, die einen guten Einblick in die Entstehungsgeschichte eines Adelshofes im Anfange des 18. Jahrhunderts gewähren, sind meines Wissens bisher nirgendwo erwähnt.

671. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DES ALTEN HOFES. Federzeichnung, 410×290 mm Bl.; Maßstab 50 F. m. = 114 mm. Oben *Grundriß vom den alten Hauß wie es hatte können repariret werden*. Freiherrlich v. Landsberg'sches Archiv zu Drensteinfurt (wie die folgenden). Abb. 977.

672. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DES ALTEN HOFES. Federzeichnung, 488×288 mm Bl.; Maßstab 50 F. m. = 115 mm. Auf der Rückseite des Untersetzblattes *projet wie daß alte Hauß hatte können repariert werden*. Reinzeichnung des vorigen Grundrisses. Unten *Erste Etage*. Landsberg'sches Archiv.

673. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES DES ALTEN HOFES. Federzeichnung auf der Rückseite des ersten Planes. Unten *Zweite Etage*. Die Einteilung der Räume entspricht aber in den Breitenmaßen der Reinzeichnung Nr. 672, als deren Gegenstück sie zu betrachten ist. Landsberg'sches Archiv. Abb. 978.

674. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DES ERSTEN ENTWURFES. Federzeichnung, 368×253 mm Bl., auf Leinen gezogen. Maßstab 50 F. m. = 75 mm. Links am Rande bezeichnet mit *A*; vgl. die Angaben bei dem folgenden Plane, der durch ein *B* als Gegenstück gekennzeichnet ist. Das Herrenhaus liegt dicht an der Straße, die Flügel mit ihren Querbauten erstrecken sich zum Garten, dessen regelmäßige Form durch Abtrennung eines Raumes im Nordosten des Grundstückes für Hinterhaus, Dungstätte und einen Gadem an der Mauritzstraße erreicht ist. Westlich ein offenes Lusthaus mit zwei Säulen. Auf der Zeichnung ist undeutlich ein zweifacher Abklatsch einer nicht erhaltenen Bauzeichnung zu sehen, die den Grundriß des Erdgeschosses des zweiten Entwurfes darstellte. Landsberg'sches Archiv. Abb. 979.

675. GRUNDRISS DES KELLERGESCHOSSES UND AUFRISS EINES ZWEITEN ENTWURFES. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 365×263 mm Bl., auf Leinen aufgezogen, ohne Maßstab. Links am Rande bezeichnet mit *B*. Vgl. die Angaben bei Nr. 674. Landsberg'sches Archiv. Abb. 980.

676. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES UND AUFRISS EINES DRITTEN ENTWURFES. Federzeichnung, 353×242 mm Bl., auf Leinen aufgezogen. Maßstab 40 Fuß = 60 mm. Landsberg'sches Archiv. Abb. 981.

677. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES EINES VIERTEN ENTWURFES. Federzeichnung, 341×275 mm Bl., Maßstab 50 Fuß = 116 mm. Landsberg'sches Archiv. Abb. 982.

678. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES EINES FÜNFTEN ENTWURFES (WESTLICHE HALFTE). Federzeichnung mit Tusche, 300×170 mm Bl., ohne Maßstab. Landsberg'sches Archiv.

679. ENTWURF FÜR DIE BEETE DES GARTENS. Federzeichnung mit Wasserfarben, 318×365 mm Bl., aufgezogen. Nicht von Pictorius. Der unten erkennbaren Breite des Risalites nach muß der Entwurf mit dem letztbesprochenen Grundriß zeitlich zusammengehören. Landsberg'sches Archiv.

680. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES, AUSGEFÜHRTER ENTWURF. Federzeichnung mit Tusche, 408×322 mm Bl.; Maßstab 100 F. m. = 234 mm. Landsberg'sches Archiv.

681. KOSTENANSCHLAG. 6 Folioseiten, undatiert und ohne Unterschrift. Oben: *Designatio deren sämbtlichen Unkosten zu dem Neuen Bau, Maurerarbeit, daß Hauß im Keller tief ad 7 Fueß und 2 Fueß unten im Grunde, die Mauer im fundament dick ad 4 Fueß. Die Mittelmauer dick ad 2 Fueß. In der ersten Wohnung die Maur dick 2½ Fueß, hoch 16 Fueß. In der obersten Wohnung die Maur dick ad 2 Fueß. 54 Finster Rhemens von Baumberger steinen fertig zu machen usw.* Die einzelnen Kostenanschläge sind: Maurerarbeit 1703 Reichstaler 20 Schilling, Schreinerarbeit 446 Reichstaler 10 Sch., Schlosserarbeit 255 Reichstaler 21 Sch., Glasmacherarbeit 55 Reichstaler 3 Sch., Zimmerarbeit 570 Reichstaler, Pliesterarbeit 262 Reichstaler, zusammen 3292 Reichstaler 26 Sch. *Wan das Hauß sollte repariert werden, so mußte ebenfals die Zimmer, Schreiner, Glaserarbeit, auch Decken und Pliestern geschehen, wie auch Ausbrechen durch die Mauern und Versetzen, welches sich völlig wird belaufen ad 2000 Reichstaler, so were die Difference ad 1292 Reichstaler 26 Sch.* Landsberg'sches Archiv.

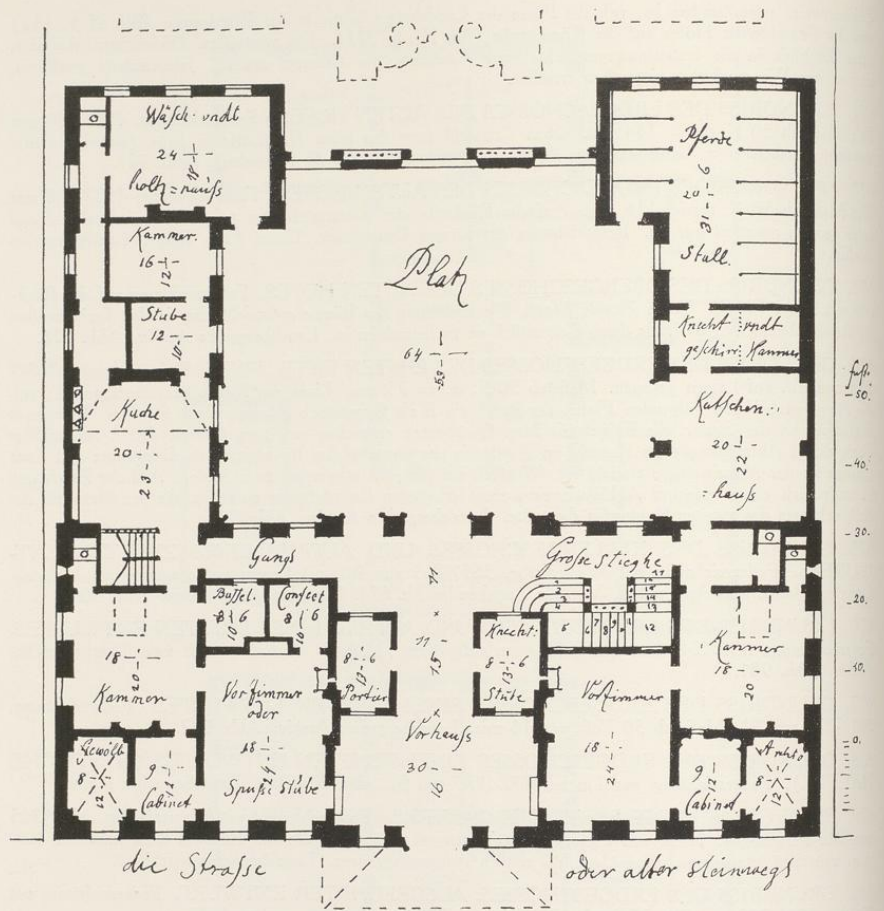


Abb. 979. Grundriß des Erdgeschosses des ersten Entwurfes. Pause der Bauzeichnung Nr. 664

ERLÄUTERUNG. Die Front des Landsberger Hofes liegt ein wenig schräg zu der Straße, so daß die dem Ehrenhofe zugewendete Länge des linken Flügels 16,20 m, die des rechten 17,05 m beträgt bei einem äußeren Maße von 16,75 und 18,13 m. Von diesen beiden, rechtwinklig vor das Herrenhaus stoßenden Flügeln ist der östliche mit 7,80 m ein wenig breiter als der westliche mit 7,50 m. Dementsprechend springt die Nordwand des ersteren, die 1,74 m misst, 0,34 m mehr vor die Schmalseiten des Herrenhauses vor als jene des Westflügels. Der

Grundriß des Corps de logis ist ein Rechteck von 28,10 m Länge und 17,83 m Breite. Von den um 0,90 m vorspringenden Risaliten beider Fronten mißt der vordere 8,15 m, der der Rückfront 9,02 m. Die Geschosshöhen betragen im Keller 3,60 m, im Erdgeschoß 4,80 m, im Obergeschoß 4,60 m, im zweiten Obergeschoß zwischen den Risaliten 3,60 m. In den Seitenflügeln wird die Geschosshöhe des Stalles etwa 4,90, des Zwischengeschoßes 2,50, des Obergeschoßes 3,50 m betragen haben. Die Dachtraufe lag 10,90, die Spitze des Dreieckgiebels 17 m, der Dachfirst der Seitenflügel 15,20 und jener des Herrenhauses 20,10 m über dem Erdboden.

Sandsteinsockel, darüber ein Backsteinbau mit Beschränkung des Sandsteins auf Türumrahmungen, Fenstergewände, Hauptgesims und die beiden Dreieckgiebel, von denen jener der Vorderfront das große Wappen der Familie von der Recke einschloß. Nur die Seitenflügel hatten ein Zwischengeschoß und 0,90 m breite Vorlagen an den Ecken sowohl auf der Straßenseite wie am Südennde der inneren Langseiten, wo ungefähr von der Mitte ihrer Länge ab der Vorlage eine Verstärkung der Mauer entsprach. Dieses Motiv einer um einen halben Stein zurücktretenden Fläche mit den Eckvorlagen findet sich bereits bei dem Schlosse zu Drensteinfurt von 1709; seine Ausbildung erfuhr es erst durch Schlaun, der die Vorlagen durch eine unter dem Gesimse herlaufende Rollschicht von Backsteinen miteinander verband. Die Hauptfront des Herrenhauses hat die Anbringung großer Blenden von Gewändebreite unterhalb der Fenster für sich allein, die in ihrer Lage ungefähr den Fenstern des Zwischengeschoßes in den Seitenflügeln entsprechen. Die Höhe der Brüstungen der Erdgeschoßfenster und die Sturze im Obergeschoß laufen im ganzen Bau durch.

Eingang und Ausgang des Kellergeschosses lag in der Mittelachse des Herrenhauses unter den Außentreppen. Im Erdgeschoß ist der Raum zwischen den beiden Risaliten so geteilt, daß annähernd das vordere Drittel als Vestibül, der rückwärtige große Raum von 11,10×7,25 m als Saal vorgesehen sind. Beide haben ihre alten, nicht besonders reichen Decken behalten, ebenso der kleinere Raum östlich vom Saale. Im Obergeschoß haben nur mehr der Saal und ein südlich anstoßender Raum die alten Decken. In den übrigen Zimmern sollen bis 1902 durchweg verstickte Balkendecken von der barocken üblichen Form gewesen sein. Westlich vom Vestibül und Saal lagen zwei annähernd gleich große Räume, von denen der nördliche in den Bauplänen als *Schlafkammer* bezeichnet wird, der andere wegen der unmittelbaren Nähe der im Westflügel untergebrachten großen Küche als *Speisestube* verwendet wurde. Dahinter an der Westwand des Herrenhauses lagen drei kleine Kabinette mit einem dazwischengeschobenen Abort. Die entsprechenden beiden Kabinette an der Nordostecke des Hauses waren die Zimmer des Hausherrn und seiner Gattin. Die alte zweiarmige Treppe im Raume östlich neben dem Vestibül ist 1902 beseitigt. Der Ostflügel bestand aus dem Pferdestall und der Remise. Eine Verbindung des ersteren mit dem Corps de logis gab es selbstverständlich nicht. Zu den Zwischengeschoßen der Seitenflügel führten von den anstoßenden Zimmern des Obergeschoßes des Herrenhauses eine Tür und einige Stufen hinab, vom gleichen Podeste aber auch eine Treppe zum Obergeschoß der Flügel hinauf, während die Geschosse des Küchenflügels auch durch eine besondere Treppe von der Küche aus zu erreichen waren. Von dieser führte ein

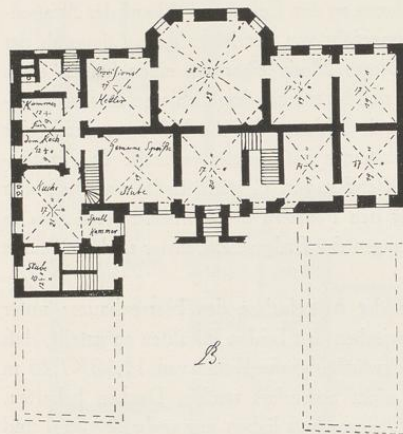
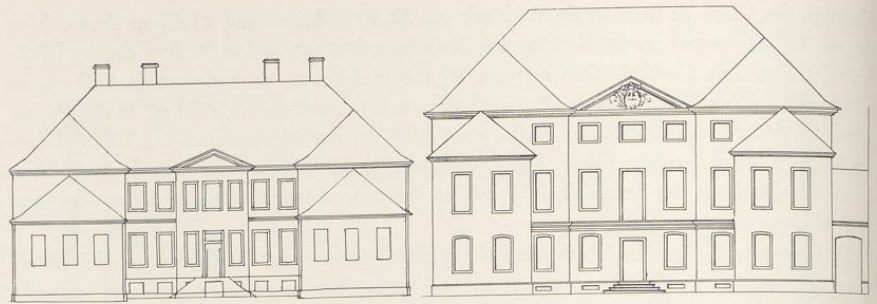


Abb. 980. Aufriß und Grundriß des Kellergeschosses eines zweiten Entwurfes  
Pause der Bauzeichnung Nr. 675

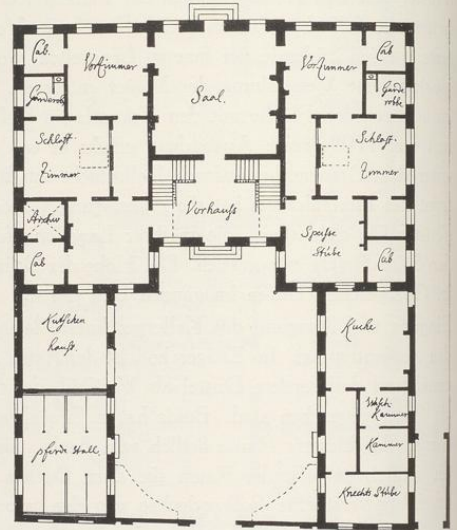


Abb. 981. Aufriß und Grundriß des Erdgeschosses eines dritten Entwurfes  
Pause der Bauzeichnung Nr. 676

schmaler Gang an der Westseite des Herrenhauses vorbei in den hinteren Hof. Das schwarze Pfannendach ist aus neuerer Zeit.

BAUGESCHICHTE. A. DER ALTE HOF. E. Müller meint, der jetzige Hof sei vermutlich noch im Dreißigjährigen Kriege oder kurz nachher durch den Architekten Peter Pic torius erbaut und von dem Herrn von der Recke 1716 gekauft, also nicht neugebaut.

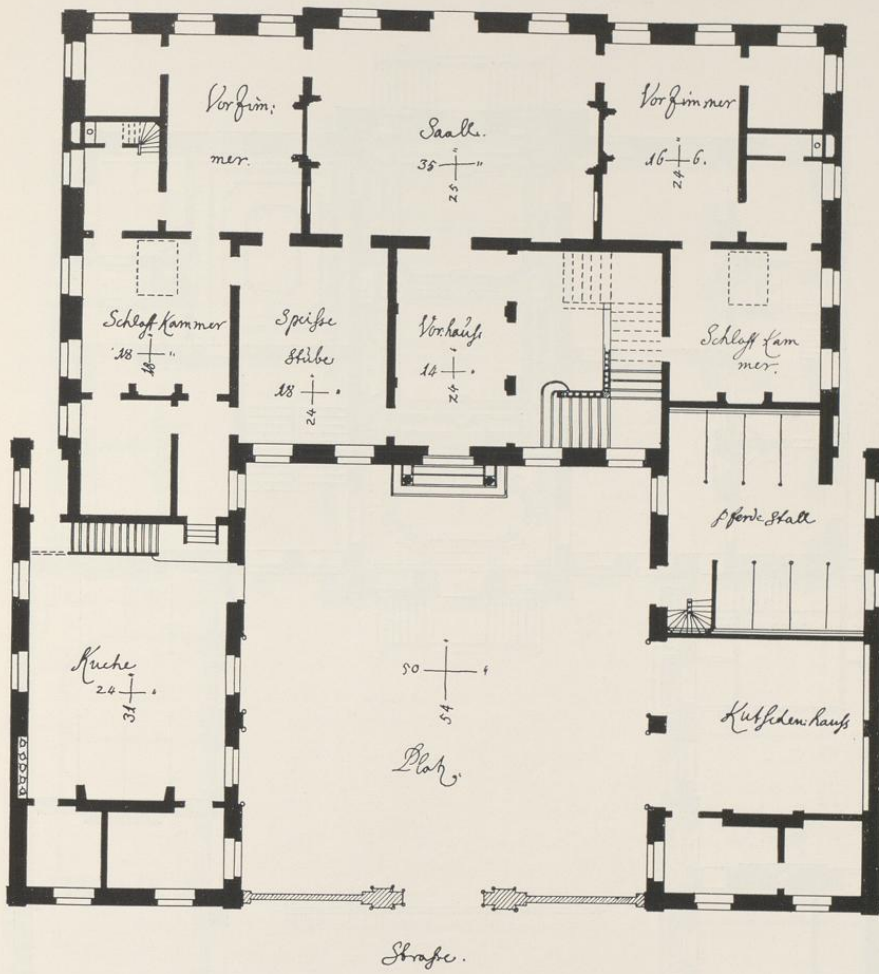


Abb. 982. Grundriß des Erdgeschosses eines vierten Entwurfes. Pause der Bauzeichnung Nr. 677

Beides trifft nicht zu. Die Bauweise des älteren Pictorius ist uns durch das seit längerem als sein Werk bekannte Schloß in der Coesfelder Zitadelle und die Galensche Kurie (Bd. II S. 96), dann aber auch durch einige weitere erst neuerdings ihm zugeschriebene Hausbauten genau

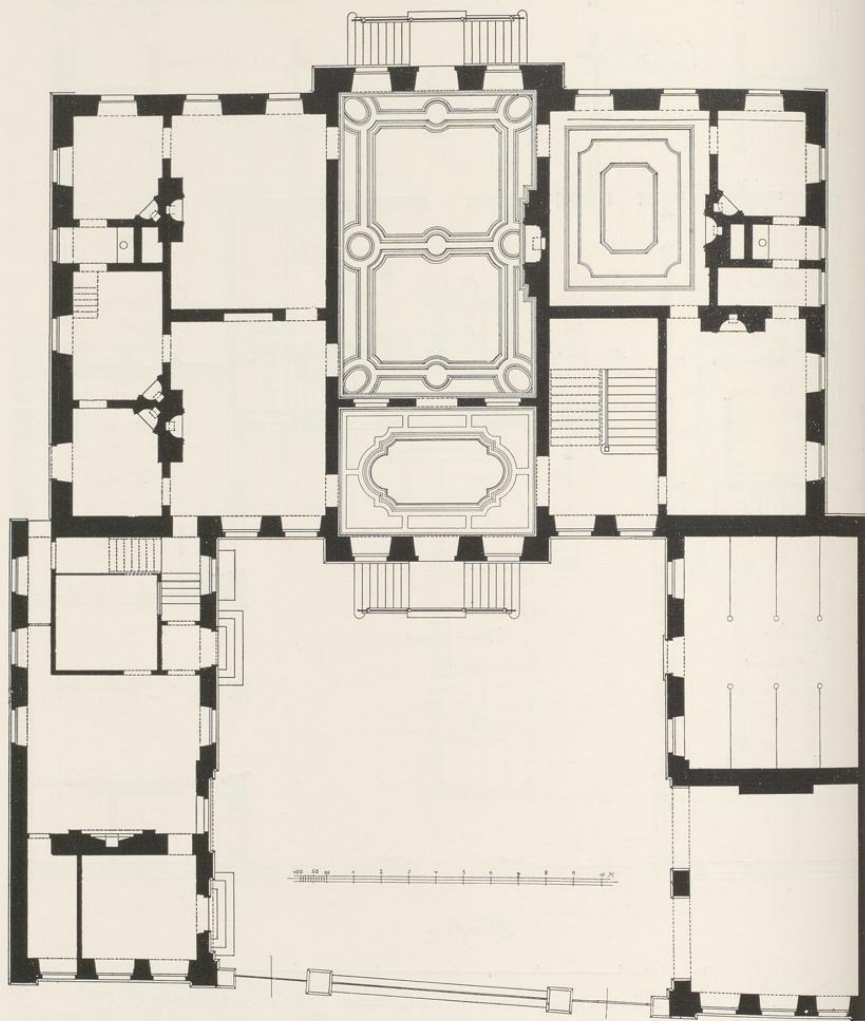


Abb. 983. Grundriß des Erdgeschosses des Landsberg-Steinfurter Hofes, Alter Steinweg 15;  
Norden oben links. Maßstab 1 : 200

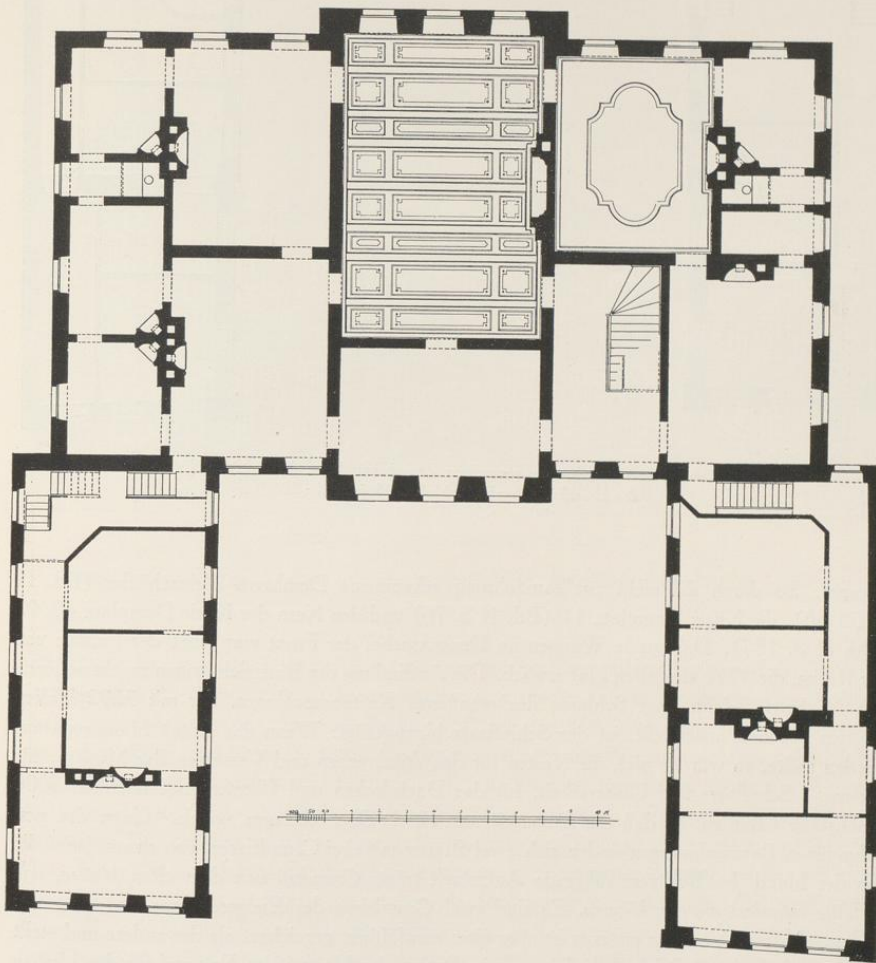


Abb. 984. Grundriß des Obergeschosses des Landsberg-Steinfurter Hofes, Alter Steinweg 15;  
Norden oben links. Maßstab 1 : 200

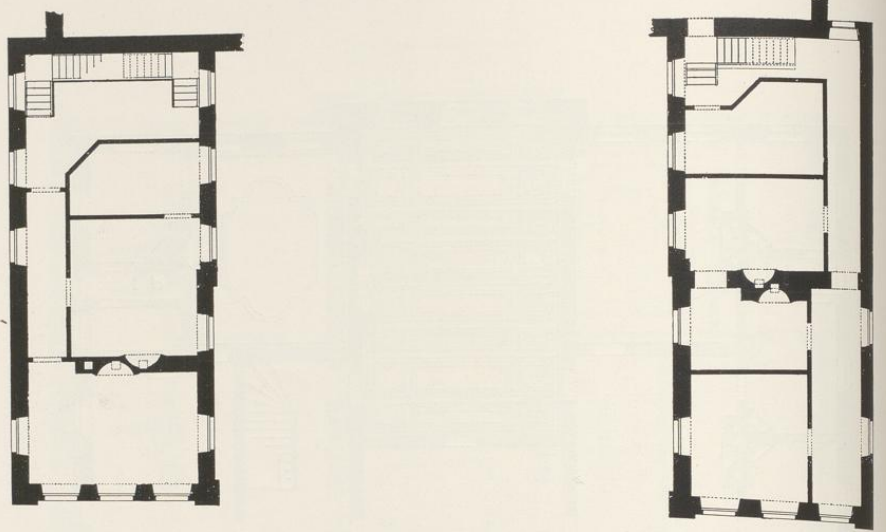


Abb. 985. Grundrisse der ehemaligen Zwischengeschosse der Seitenflügel des Landsberg-Steinfurter Hofes. Maßstab 1 : 200

bekannt. So durch die nicht zur Ausführung gekommene Domherrn-Weinschänke (Bd. II S. 55/58), die Kurie Domplatz 11 (Bd. II S. 76) und den Kern der Kurie Domplatz 40/41 (Bd. II S. 197). Das große Wappen im Dreieckgiebel der Front war jenes der Familie von der Recke, die 1716 den alten Hof erwarb. Die Auffindung der Bauzeichnungen macht vollends den Nachweis leicht. Am Schlusse des erhaltenen Kostenanschlages, der mit 3292 Talern für den Neubau abschließt, ist der Schlusssatz hinzugefügt: Wenn das (alte) Haus repariert werden sollte, so würden sich die Kosten für das Ausbrechen und Versetzen der Mauern, für Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeit, für das Dachdecken und Pliestern auf reichlich 2000 Reichstaler belaufen, so daß die Ersparnis nur 1292 Taler betragen würde. Unter den neu gefundenen Bauzeichnungen finden sich zwei Blätter mit drei Grundrissen, von denen jeder die von der Hand des Besitzers rührende Aufschrift trägt: *Grundriß von dem alten Hause, wie es hätte repariert werden können*. Es sind zwei Grundrisse des Erdgeschosses und einer des Obergeschosses. Von den ersteren ist aber einer sorgfältiger gezeichnet als der andere und stellt mit einer Reihe beträchtlicher Änderungen im Innern des Hauses den Entwurf für den Umbau dar, während die beiden anderen m. E. den alten Zustand wiedergeben. Mit Hilfe dieser Grundrisse ist es leicht, das Hardsche Haus auf der Alerdingschen Radierung wiederzufinden. Sein Grundriß ist ein mächtiges Rechteck von 82 Fuß Länge (23,86 m) und 41½ Fuß Breite



Abb. 986. Aufriß der Front des Landsberg-Steinfurter Hofes, Alter Steinweg 15. Maßstab 1 : 200

(12,07 m), das etwa 26 Fuß (7,56 m) von der Straßenfront entfernt bleibt, auf der Mitte der Ostseite einen 32 Fuß (9,31 m) breiten Anbau und ebenso an den Nordenden der Westseite einen zweiten Anbau von  $27\frac{1}{2}$  Fuß Breite (7,99 m) und  $30\frac{1}{2}$  Fuß Tiefe (8,87 m) hat. An den Ecken des Grundstücks an der Straße liegen zwei getrennte Nebenhäuser, links der Pferdestall, rechts die Remise und das Holzhaus. Der alte Eingang liegt in der Mitte der Westseite des Herrenhauses. Ein 10 Fuß breiter Flur führt hier quer durch das Haus an dem nicht direkt belichteten Treppenhaus vorbei zu der großen Küche im Ostflügel. Der Raum südlich vom Flur, dessen Südwand fünf Fensterachsen zählt, ist in zwei große Zimmer geteilt, von denen das westliche, größere als *Saal*, das andere als *Saalkammer* bezeichnet ist. Auf dem zweiten Grundriß, der Reinzeichnung, ist die Südfront nur mehr dreiaxig, der Saal nach Norden und Osten vergrößert, die Saalkammer in einen *Entree* verwandelt, in den der neue Hauseingang geradeswegs von der Straße hineinführt. Der alte Flur ist verschwunden und zu dem nördlichen Zimmer gezogen, das jetzt als Saalkammer bezeichnet ist und einen Außeneingang in der nördlichen Fensterachse erhalten hat. Leider geben die Grundrisse über den

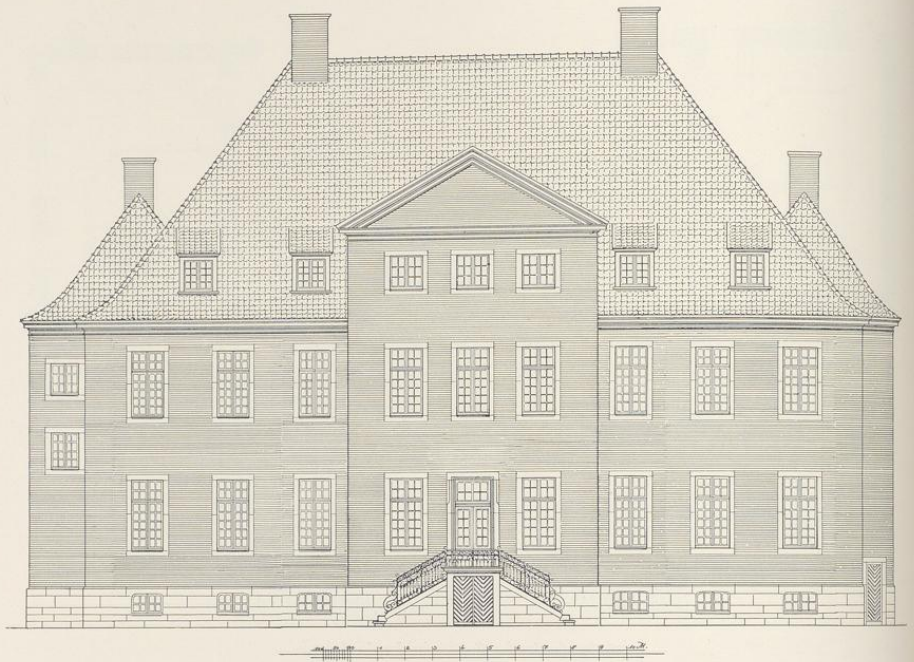


Abb. 987. Aufriß der Rückfront des Landsberg-Steinfurter Hofes, Alter Steinweg 15. Maßstab 1 : 200

Aufbau des Hauses keine Auskunft, und sie bieten auch für die Ansetzung der Bauzeit keinen Anhalt. Das von Norden nach Süden gelagerte Herrenhaus mit dem nördlichen Steinwerk ist der Kernbau. Aber die bequeme Treppe an der Stelle, wo man den Kamin suchen müßte, verrät einen späteren Umbau. Eine große Ähnlichkeit mit dem Grundriß des Assenhofes (Clemensstraße 6/8) von 1540 ist nicht zu bestreiten. Solange von dem alten Hofe nur feststeht, daß er vor 1636 erbaut ist, schien es empfehlenswert, seiner Besprechung hier ihren Platz anzuweisen (Abb. 977 und 978).

B. DER NEUBAU, 1716. Der erste Entwurf, Zeichnung Nr. 674, Abb. 979, von dem nur der Grundriß des Erdgeschosses erhalten ist, ist durch ein auf den linken Rand gesetztes A als Gegenstück zu der Zeichnung B, Nr. 675, Abb. 980 gekennzeichnet. Bei diesem ersten Entwurfe liegt das Herrenhaus dicht an der Straße, die Flügel zum Garten hin ähnlich dem Entwurfe des G. L. Pictorius zur Propstei von 1712 und zu dem Nordkirchener Hofe. Die Querbauten am Ende der Flügel entsprechen jenen der Landsbergischen Kurie, Pferde-

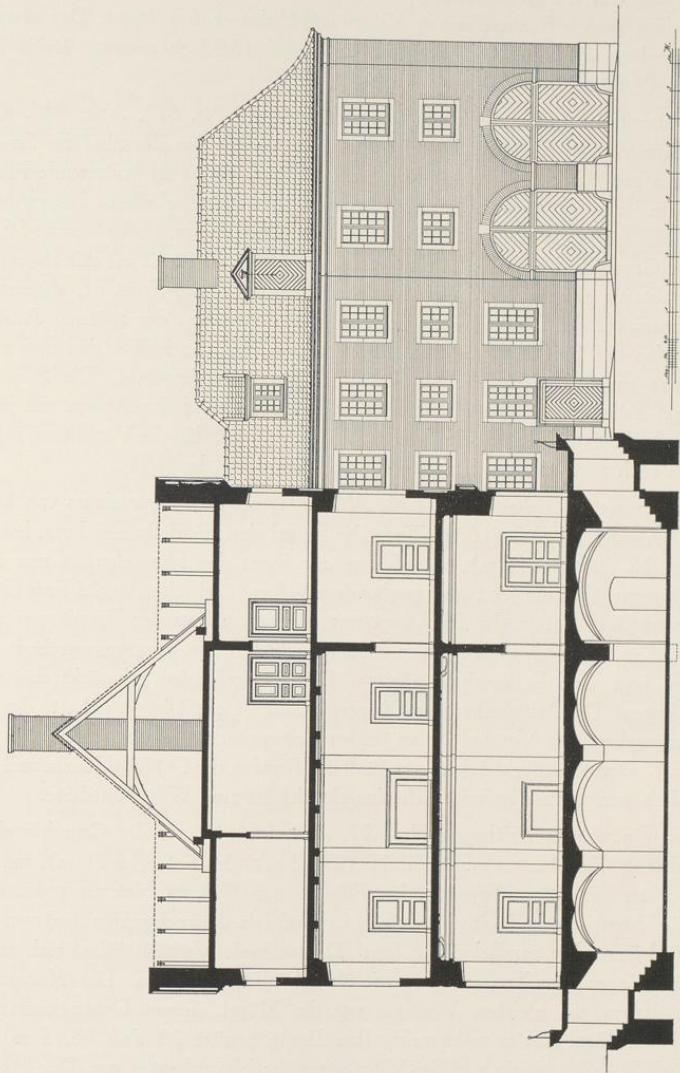


Abb. 988. Schnitt durch die Mitte des Landsberg-Steinfurter Hofes, Alter Steinweg 15, und Aufriss des östlichen Seitenflügels  
Maßstab 1 : 200

gasse 3, 1703—1704. Die große Durchfahrt durch die Mitte des Herrenhauses mit dem rückwärtigen *Gang* und der *großen Stiege* kehrt bei keinem der folgenden Pläne wieder. In der Tat hätte sie einen großen Raumverlust in Keller- und Erdgeschoß bedeutet. Das Herrenhaus mit 11 Fensterachsen sollte  $32,59 \times 13,58$  m, die Flügel 18,33 m messen. Beide Risalite waren 34 Fuß (9,89 m) breit.

Der zweite, damit konkurrierende Entwurf B, Zeichnung Nr. 675, Abb. 980, von dem uns nur der Grundriß des Kellergeschosses bekannt ist, verlegt den Ehrenhof zur Straße hin. Das Herrenhaus von  $32 \times 13,41$  m hat kurze, nur 11 Fuß (3,20 m) vortretende Flügel, an die sich 13,07 m lange, ein wenig schmalere, einstöckige, nicht unterkellerte Nebenflügel anschließen, eine Anlage, die dem alten Zustande des Merveldter Hofes, Ludgeristraße 36, 1701, entsprach. Der Grundriß des Saales ist ein Quadrat von 28 Fuß (8,15 m) mit abgeschrägten Ecken, das risalitartig aus der Mitte der Rückfront heraustritt. Die Front ist, abgesehen von der Zweigeschossigkeit des Risalites und dem Fehlen der Blenden, der späteren Ausführung sehr ähnlich. Von den fünf Fensterachsen der Mitte zwischen den Flügel sind drei zu einem gesimslosen, von einem Dreieckgiebel gekrönten Risalit zusammengefaßt. Die Schmalseiten der Nebenflügel haben nur je drei Fenster. Die Übereinstimmung der Anlage mit jener des unbenannten Adelshofes auf dem Bocksplatz (S. 76) ist so groß, daß die Vermutung nahe liegt, es handele sich auch dort um einen Entwurf für die Herren von der Recke.

Der dritte Entwurf, Zeichnung Nr. 676, Abb. 981, zeigt ein Herrenhaus von 100 Fuß Länge (29,10 m) und 55 Fuß (16 m) Tiefe. Die Flügel sind ebenfalls sehr kurz, haben aber eine Breite von 36 Fuß (10,47 m), so daß von der Front des Herrenhauses nur 28 Fuß freibleiben. Dagegen sind die jetzt zweigeschossigen Nebenflügel schmaler, 25 Fuß (7,27 m). Der quadratische Saal tritt in der Rückfront nur als ganz schwacher Risalit von 34 Fuß (9,89 m) vor. Der Corps de logis mit den Hauptflügeln hat ein Mezzaningeschoß und ein breites Gesims über dem Erdgeschoß erhalten. Den Dreieckgiebel schmückt das von der Reckesche Wappen. Die Mittelachse des Obergeschosses ist als Tür gezeichnet, der Balkon davor nicht angegeben. Im Vestibul ist an beiden Seitenwänden je eine einmal gebrochene Treppe angelegt. Der Westflügel beherbergt Stall und Remise, der Ostflügel Küche und Waschkammer. Östlich vom Hause befindet sich eine Durchfahrt zum Wirtschaftshofe.

Vom vierten Entwurf, Zeichnung Nr. 677, Abb. 982, ist nur der Grundriß des Erdgeschosses bekannt. Das Herrenhaus mißt  $96 (27,92) \times 54$  Fuß (15,71 m), um an den Schmalseiten Platz für einen Weg aus den Flügeln zum hinteren Hof zu gewinnen. Der Risalit der Rückfront ist sehr breit, 38 Fuß (11,05 m), da der rechteckige Saal von  $35 \times 25$  Fuß mit seiner Längsachse parallel zu ihr liegt. Das schmale Vestibul öffnet sich auf seiner Ostseite in drei Bogen zum Treppenhaus wie ähnlich in Nordkirchen. Die Nordecken des Herrenhauses haben die gleichen Vorlagen wie die Flügel. Einen Unterschied zwischen Haupt- und Nebenflügel gibt es nicht mehr. Ihre Breite beträgt 28 Fuß (8,15 m). Beide treten rechts wie links ein wenig vor die Schmalseiten des Herrenhauses vor. Der linke Flügel beherbergt die Küche, der rechte den Stall und das *Kutschenhaus*. Die Front zwischen ihnen

hat keinen Risalit, sondern nur eine Säulenstellung zu Seiten der Mitteltür, zu der nur fünf Stufen emporführen.

Von dem fünften Entwurf, Zeichnung Nr. 678, ist nur die Hälfte eines Grundrisses des Erdgeschosses bekannt. Die Größe des Herrenhauses ist nicht verändert; der Saal von 36×25 Fuß (10,47×7,27 m) wendet seine Schmalseiten den Fronten zu. Der Risalit der Rückfront mißt nur 30 Fuß (8,73 m), jener der Front 27 Fuß (7,85 m). Im Vestibul liegt die gebrochene Treppe an der Ostwand; ihre Fortsetzung an der Westwand ist angedeutet. Anscheinend ist die Anlage ähnlich jener der Kettelerschen Kurie, Domplatz 28/29; vgl. Bd. II S. 152 Abb. 409. Im Grundriß ist die Südmauer des Herrenhauses hinter den Flügeln durchgeführt und beide klar voneinander getrennt. An den Innenseiten beider Flügel ungefähr in der Mitte erscheint hier zuerst der kleine Rücksprung des Mauerwerks, dem aber an der Südecke des Flügels noch keine Vorlage entspricht. Im westlichen Küchenflügel befindet sich an der Straße ein Holzhaus mit großem Tor, nördlich davon ein eigenes Treppenhaus.

Die letzte Bauzeichnung, Nr. 680, entspricht dem ausgeführten Bau vor 1902. Beide Flügel sind noch gleich breit und haben an den Südenden die erwähnten Vorlagen. Die Treppe des Herrenhauses befindet sich in dem Raume südlich vom Vestibül. Vor den Türen beider Fronten liegen die hohen zweiarmigen Freitreppen von acht Stufen, die eine höhere Flurlage des Kellers entsprechend dem zweiten Entwürfe zur Voraussetzung haben. Die eingeschriebenen Benennungen der Räume sind folgende: (1) Saal, *platfond ou par maniere d'un Dome*, (2, westlich) *schlafzimmer, platfond*, mit Bettstelle an der Südwand, (3, westliches Eckkabinett) *garderobbe*, (Abort, dann 4 südlich mit gebrochenem Treppchen in der Nordwestecke) *Boutelic*, (5, Südwestecke des Herrenhauses, mit Ofen) *kleine stube*, (6, östlich davon) *speisestube*, (7, südlich von dieser) *entrée*. Östlich vom Saal (8) *schlafzimmer, platfond* mit Bettstelle an der Südwand, (9, Kabinett in der Nordostecke) *en dome, cabinet pour madame*, (Abort; südlich davon 10) *cabinett pour monsieur*, (Raum in der Südostecke des Herrenhauses, 11) *schlafzimmer*. Im Ostflügel nördlich *stallungen*, an der Straße *Remise De caröses*. Im Westflügel nördlich *Küche*, an der Straße westlich *Waschammer*, am Hofe *Knechtstube*.

## KRUMME STRASSE 43/44

1771: 1087, 1086 (zu je  $\frac{1}{2}$  Dienst); 1785: Ägidii-Leischaft 420, 421.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751—1762 ohne Namen. Das nördliche Halbhaus 1773—1801: *Schreiner Friedrich Valing (Vahling)*, 1802—(nach) 1805: *Schreiner Mertens*. Das südliche Halbhaus: 1760, 1762: *Weddiger, Buchhalter auf dem Zuchthause*, 1773 XI.—1777 VI.: *Schlosser Henrich Wermelskirchen*, 1777 XI.: *Schneider Storkebaum*, 1778—1779 VI.: *Zimmermann Meyer*, 1779 XI.—1782: *Altläpper Funhoff*, 1783/4: *Arbeiter Brinkmann*, 1785/6: *Schneider Hegemann*, 1787—1791: *Schuster Abers*, 1792: *Fr. Pott*, 1793—1799: *Schmidt Laerbusch* usw. Die Bauakten geben über das durch die Eisenanker 1716 datierte Doppelhaus nur die eine Auskunft, daß es 1925 neu eingedeckt wurde.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, sechsachsiges Fachwerk-Doppelhaus mit massivem Backstein-Erdgeschoß, dessen Fenster Werksteingewände haben. Die beiden, in der Mitte der